

CSU bejubelt Stoiber 27.02.07 1107

„Pauli-raus“-Sprechchöre in Passau – Beck nennt CSU „zutiefst morsch“

dpa/AP/tn **PASSAU/RECKE.** Nur einen Monat nach dem dramatischen Sturz Edmund Stoibers hat die CSU ihrem scheidenden Parteichef einen triumphalen letzten Aschermittwoch-Auftritt bereitet.

Der bayerische Ministerpräsident rief seine Partei in Passau in einer Marathon-Rede zum Ende von „Egoismus und Disziplinlosigkeit“ sowie zu einer auch künftig konservativen Ausrichtung auf. Dafür feierten ihn 6000 CSU-Anhänger mit Ovationen und zwölf Minuten Schlussbeifall.

In seiner knapp dreistündigen Rede zog Stoiber eine positive Bilanz seiner fast 14-jährigen Regierungszeit. Der CSU-Chef versuchte den Eindruck zu vermitteln, er werde ohne Groll aus seinen Ämtern scheiden. Stoiber deutete mehrmals an, dass mit ihm auch nach seinem Abschied auf dem CSU-Parteitag Ende September weiter zu rechnen sei. „Edmund Stoiber ist 65, aber fit und munter.“

Während Stoiber und seine Ehefrau Karin gefeiert wurden, musste sich die Fürther Landrätin und Stoiber-Kritikerin Gabriele Pauli zum Empfang ein Pfeifkonzert und „Pauli-raus“-Sprechchöre anhören.

Auch die anderen Parteien schärfen auf den Veranstal-

tungen am Aschermittwoch ihr Profil:

SPD-Chef Kurt Beck kündigte im niederbayerischen Vilshofen an, die SPD werde die soziale Gerechtigkeit wieder stärker in den Mittelpunkt rücken. Beck nannte die CSU als „von innen her zutiefst morsch“. Sie werde mit ihrem Führungskampf für die Regierungsarbeit in Berlin immer unberechenbarer und damit zur Belastung für die große Koalition, sagte er vor rund 600 Besuchern.

Beck kritisierte zudem die Auswüchse des Kapitalismus. Deutschland trage mit seinem derzeitigen Vorsitz der G-8-Staatengruppe weltweite Verantwortung für gerechte Spielregeln.

Kanzlerin Angela Merkel trat in Demmin in Vorpommern am Abend für eine Fortsetzung des Reformkurses ein. Sie lehnte die SPD-Forderung nach gesetzlichen Mindestlöhnen strikt ab. Gegen die Angriffe Stoibers verteidigte Merkel die Familienpolitik ihrer Ministerin Ursula von der Leyen (CDU).

Hessens Ministerpräsident Roland Koch (CDU) lobte beim zweitgrößten politischen Aschermittwoch im westfälischen Recke vor 2000 Gästen die Kanzlerin: „Es ist gut, dass Gerhard Schröder jetzt für Russland und Angela Merkel für Deutschland arbeitet.“ Er betonte: „Derzeit

müssen wir in Berlin mit der SPD Erfolg haben.“

FDP-Generalsekretär Dirk Niebel forderte in Passau die Abschaffung der Erbschaftsteuer und kritisierte die Gesundheitsreform.

Jürgen Trittin (Grüne) kritisierte in Berlin die heutige Politik des früheren Koalitionspartners SPD. Der frühere Umweltminister warf den Sozialdemo-

kraten vor, in der großen Koalition unsoziale Politik zu betreiben.

Gregor Gysi, Fraktionschef der Linkspartei, konzentrierte sich auf den Machtkampf um Stoiber. Er würdigte in Passau die Rolle Paulis. Sie habe entscheidenden Anteil am angekündigten Rückzug Stoibers gehabt. „Ein Mann hätte sich das nie getraut“, sagte Gysi.



Redeten, bis sie durstig wurden (von links): SPD-Chef Kurt Beck, Ex-Umweltminister Jürgen Trittin (Grüne), Hessens Regierungschef Roland Koch (CDU), FDP-Generalsekretär Dirk Niebel und Gregor Gysi, Fraktionschef der Linkspartei. Fotos: dpa, Seller